

Die Texte der Lieder, die heute das Klavier singt

► Blühe, liebes Veilchen

Worte: Christian Adolf Overbeck,
aus der Kinderlieder-Sammlung *Fritzchens Lieder*, 1781

1. Blühe, liebes Veilchen,
das ich selber zog,
blühe noch ein Weilchen,
werde schöner noch.
Weißt du, was ich denke?
Lotten zum Geschenke
pflück ich nächstens dich:
Blümchen, freue dich!

2. Lotte, musst du wissen,
ist mein liebes Kind;
sollt' ich Lotte missen,
weinte ich mich blind.
Lotte hat vor allen
Kindern mir gefallen,
die ich je gesehn,
das muss ich gestehn.

3. Solch ein süßes Mädchen
gibt es weiter nicht.
Zwar hat Nachbars Gretchen
auch ein hübsch' Gesicht.
Doch muss ich's nur sagen,
würde man mich fragen,
möchtest du Gretchen frein?
Sicher sagt' ich: Nein!

4. Aber da, die Kleine
liegt mir in dem Sinn.
Anders nehm ich keine,
wenn ich älter bin.
O du süße Lotte,
nebst dem lieben Gotte
hab ich doch allhie
nichts so lieb als sie.

5. Manche, die mich kennen,
spotten dann und wann;
wenn sie Lotten nennen,
sehen sie mich an.
Tut es nur, ihr Leutchen,
Lottchen bleibt mein Bräutchen.
Künftig sollt ihr schön
mit zur Hochzeit gehn!

6. Aber du, mein Veilchen,
sollst für Lottchen sein.
Blühe noch ein Weilchen
hier im Sonnenschein.
Bald will ich dich pflücken,
ihr Brust zu schmücken,
ach, dann küsst sie dich
und vielleicht auch mich.

► La dernière rose / Last Rose of Summer

Worte: Thomas Moore

'Tis the last rose of summer,
Left blooming alone;
All her lovely companions
Are faded and gone;
No flower of her kindred,
No rosebud is nigh,
To reflect back her blushes,
And give sigh for sigh.

I'll not leave thee, thou lone one,
To pine on the stem;
Since the lovely are sleeping,
Go, sleep thou with them.
Thus kindly I scatter
Thy leaves o'er the bed,
Where thy mates of the garden
Lie scentless and dead.

So soon may I follow,
When friendships decay,
And from Love's shining circle
The gems drop away.
When true hearts lie withered,
And fond ones are flown,
Oh! who would inhabit
This bleak world alone?

Es ist die letzte Rose des Sommers,
die alleine noch blüht;
all ihre reizenden Gefährtinnen
sind verwelkt und dahin;
keine verwandte Blüte,
kein Rosenknospe ist nah,
die ihre Röte zurückwirft
und ihr Seufzer mit Seufzern vergilt.

Ich werde dich nicht, du Einsame,
traurig am Strauch zurücklassen;
da die Lieblichen schlafen,
geh, schlaf du mit ihnen.
So streue ich freundlich
deine Blätter über das Bett,
wo deine Gartengefährten
ohne Duft liegen und tot.

Schon bald mag ich wohl folgen,
wenn Freundschaften zerbrechen
und vom glänzenden Reif der Liebe
die Edelsteine abfallen.
Wenn treue Herzen verdorrt liegen
und die Lieben entfleucht sind,
oh! wer möchte allein
diese öde Welt bewohnen?

► **Du bist wie eine Blume**

Worte: Heinrich Heine

Du bist wie eine Blume,
So hold und schön und rein;
Ich schau dich an, und Wehmut
Schleicht mir ins Herz hinein.

Mir ist, als ob ich die Hände
Aufs Haupt dir legen sollt',
Betend, dass Gott dich erhalte
So rein und schön und hold.

► **Die Lotosblume**

Worte: Heinrich Heine

Die Lotosblume ängstigt
Sich vor der Sonne Pracht,
Und mit gesenktem Haupte
Erwartet sie träumend die Nacht.

Der Mond, der ist ihr Buhle,
Er weckt sie mit seinem Licht,
Und ihm entschleiert sie freundlich
Ihr frommes Blumengesicht.

Sie blüht und glüht und leuchtet,
Und starret stumm in die Höh';
Sie duftet und weinet und zittert
Vor Liebe und Liebesweh.

► **Mondnacht**

Worte: Joseph von Eichendorff

Es war, als hätt' der Himmel,
Die Erde still geküsst,
Dass sie im Blütenschimmer
Von ihm nur träumen müsst'.

Die Luft ging durch die Felder,
Die Ähren wogten sacht,
Es rauschten leis die Wälder,
So sternklar war die Nacht.

Und meine Seele spannte
Weit ihre Flügel aus,
Flog durch die stillen Lande,
Als flöge sie nach Haus.